

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 42. Montag, den 11. August 1823.

Kriminalgeschichten.

(Fortsetzung.)

II.

Ein Bauerpursche von 20 Jahren, mit Namen C u b a s c h, auf einem Dorfe in der Oberlausitz, verliebte sich in eine junge begüterte Witwe, warb um sie und erhielt eine geflochtene Antwort. Er ließ sich auf den ersten mißlungenen Versuch nicht abschrecken. Er strebte nach Kräften, sich ihr liebenswürdig zu machen und zu verpflichten, scheute keine Mühe und Opfer, um ihr sprödes Herz warm und ihm günstig zu machen. Aber sein Wirken blieb ohne Erfolg. Da er durch seine zarte Aufmerksamkeit und seine Anstrengungen für den Gegenstand seiner Gedanken und Gefühle seinen Zweck nicht zu erreichen vermochte, so glaubte er stärker auftreten zu müssen. „Ihre Weigerung, sagte er, solle sie bitter gereuen, sie um ihr Geld und Gut bringen, wofern sie nicht noch seine Wünsche erfülle.“ — Doch er mochte schreien und drohen, wie er wollte, sie achtete es nicht und heirathete bald nach ihrer eigenen Wahl, durch die sie glücklicher werden zu können hoffte. —

Wenige Tage nach der Hochzeit am Morgen eines Sonntages stand ihr Bauerngut in heller Flamme und brannte bis auf den Grund nieder. Es fanden sich augenscheinliche Spuren, daß dies Feuer angelegt

worden sey und der Verdacht davon fiel begreiflich auf jenen verschmähten C u b a s c h. Er ward sogleich verhaftet, nach B..... gebracht und verhört. Aber auch bei der sorgfältigsten Untersuchung konnte man außer obigen Drohworten keinen Grund zum Argwohn gegen ihn auffinden, vielmehr sprach vieles für seine Unschuld: In derselben Stunde, wo das Feuer ausgebrochen war, hatte der Inculpat in einer fast 4 Meilen davon entlegenen Kirche vor der Frühpredigt gebeichtet und dann das Abendmahl empfangen. In dem Kirchdorfe war er schon Abends vorher gewesen und auch zu gewöhnlicher Zeit schlafen gegangen. Ueber alle diese Punkte brachte er unumstößliche Beweise und sichere Zeugen. Und hätte man ihn auch eines solchen Frevels, an Einem Tage Güter anzuzünden und auch mit scheinbarer Ruhe und Andacht Jesu Mahl der Liebe zu genießen, für fähig halten wollen; so war doch die Entfernung der Ortschaften ein bedeutendes Argument, das eine solche Vermuthung augenblicklich niederschlug. Und daß er durch einen Andern dies Verbrechen ausgeführt habe, davon fand sich nicht die mindeste Spur. Er blieb daher zwar in Verhaft und seine Sache wurde an ein Spruchcollegium verschickt; doch sah man voraus, daß er mit einem Schwure loskommen dürfte.